

41. fdr+sucht+kongress

»Hey Alex, ich habe ein Suchtproblem! Digitaler Aufbruch in der Suchthilfe«

20./21. Mai 2019 in Frankfurt am Main
im Lindner Congress Hotel

inkl. „Kongress-vor-Ort“ in Suchthilfeeinrichtungen Frankfurts

Programmstruktur

Montag, 20. Mai 2019

- 11:30 Uhr Empfang der Teilnehmer*innen und Mittagsimbiss
- 12:30 Uhr Grußworte und Vorträge
- 15:00 Uhr Pause
- 15:30 Uhr Seminare
- 18:00 Uhr Ende des Tagesprogramms
- 19:00 Uhr Kongressparty

Dienstag, 21. Mai 2019

- 09:00 Uhr Vorträge
- 11:00 Uhr Seminare
- 12:30 Uhr Mittagspause
- 13:30 Uhr Vortrag und Abschlussplenum
- 15:00 Uhr Ende des fdr+sucht+kongresses

Montag, 20. Mai 2019

11:30 Uhr Empfang und Anmeldung + Mittagsimbiss

12:30 Uhr Eröffnung des Kongresses + Begrüßung

Serdar Saris, 1. Vorsitzender des Fachverbandes Drogen- und Suchthilfe e.V. (fdr+)

12:45 Uhr Grußworte

Kai Klose (angefragt), Hessisches Ministerium für Integration und Soziales

13:00 - 15.00 Uhr Vorträge

Moderation: Serdar Saris, 1. Vorsitzender des Fachverbandes Drogen- und Suchthilfe e.V. (fdr+), Berlin

13:00 Uhr Vortrag 1

Künstliche Intelligenz + Mensch: Zusammen unschlagbar!

Reinhard Karger, Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI), Saarland Informatics Campus, Saarbrücken

Künstliche Intelligenz (KI) meint die Digitalisierung menschlicher Wissensfähigkeiten und ist der Versuch, Leistungen, für die der Mensch Intelligenz benötigt, auch durch Computer erbringen zu lassen, mit dem Ziel, dem Menschen physische oder kognitive Assistenzfunktionen anbieten zu können. KI ist in vielen Anwendungen wünschenswert, in manchen lebensrettend. KI kann Menschen konstruktiv unterstützen, aber nicht kreativ ersetzen. KI hat viel Potenzial für niedrigschwellige Suchthilfeangebote, aber der gesunde Menschenverstand ist unschlagbar. Menschen sind Meister, Komplexität zu reduzieren und dann das Richtige zu tun. Wir haben eine Meisterschaft, die wir meisterlich unterschätzen.

13:40 Uhr Vortrag 2

Einsatzgebiete digitaler Medien in der Suchthilfe

Dr. Dietmar Kramer, salus klinik Friedrichsdorf

Im Beitrag soll ein Überblick gegeben werden, welche internetbasierten Interventionen bereits heute in der Therapie und Nachsorge von Abhängigkeitserkrankungen möglich sind. Dabei soll auf die eingesetzten Techniken sowie auf die Möglichkeiten des therapeutischen Kontaktes eingegangen werden. Exemplarisch soll unter anderem die „MeinSalus“-App vorgestellt werden, welche in der stationären Entwöhnungsbehandlung entwickelt wurde.

14:20 Uhr Vortrag 3

Online-Angebote in der Suchtprävention und Suchthilfe: Konzepte, Erfahrungen und Forschungsergebnisse

Dr. Peter Tossmann, delphi Gesellschaft für Forschung, Beratung und Projektentwicklung mbH, Berlin

In den vergangenen 15 Jahren ist das Internet in zunehmend stärkeren Umfang zu einem Alltagsmedium geworden. Angesichts der weit verbreiteten Nutzung dieses Mediums liegt es nahe, das Internet auch zur Gesundheitsförderung und für psychosoziale Hilfen zu nutzen.

Vorteile der Internetnutzung liegen in der Kombination von hoher Reichweite einerseits und großer Interaktivität andererseits. Das Internet kann einfach, flexibel und anonym genutzt werden, es kennt weder Öffnungs- noch Wartezeiten und weist Nutzer*innen eine (inter-)aktive Rolle im Gesundheitsgeschehen zu. Jedoch gibt es auch Grenzen und Herausforderung in der Nutzung der virtuellen Gesundheitsangebote für Ratsuchende wie auch für Beratende.

Im Rahmen des Vortrages wird ein Überblick zum aktuellen Forschungsstand gegeben und anhand von Beispielen soll auf das Potential und auf mögliche Probleme internetbasierter Interventionen in Prävention und Suchthilfe eingegangen werden.

15:00 Uhr Pause

15:30 - 18.00 Uhr Seminare

15:30 Uhr Seminar 1

Chancen der Digitalisierung für die Suchtberatung

Michael Leydecker, Tannenhof Berlin-Brandenburg gGmbH (THBB)

Thomas Ulrich, Jugend hilft Jugend Hamburg e.V. (jhj)

Moderation: Dagmar Rüdiger, fdr+Vorstand, Berlin

In diesem Seminar werden Chancen und Risiken / Grenzen der Digitalisierung im Arbeitsfeld der ambulanten Suchthilfe für die jeweiligen Zielgruppen, die Mitarbeiter*innen, die Träger und Verbände diskutiert. Am Beispiel des seit 2018 laufenden Online Chats des THBB, organisiert im Verbund mehrerer ländlicher Suchtberatungsstellen in der Region Berlin-Brandenburg, werden Erfahrungen ausgetauscht und Ideen entwickelt.

Kointer.de ist die erste virtuelle Online Suchtberatung für Hamburg von jhj Hamburg e.V. Sie bietet qualifizierte Beratung für alle suchtmittelgefährdeten und -abhängigen Jugendlichen und Erwachsenen, Angehörige sowie Mitarbeiter*innen von Institutionen aus Hamburg.

Zwei Entwickler des Angebotes stellen Kointer.de vor und erläutern Entstehung, Chancen und Risiken.

15:30 Uhr Seminar 2

Chancen der Digitalisierung für die Suchtprävention

Andreas Pauly, Update - Fachstelle für Suchtprävention, Caritas und Diakonie Bonn

Ronny Türk, Minax GmbH & Co. KG, Dresden

Moderation: Kerstin Rüdiger, fdr+Vorstand, Berlin

Der Gebrauch von Internet und sozialen Medien ist für die Jugendlichen heutzutage selbstverständlich. In der Suchtprävention bietet *social media* gute Chancen, den Zielgruppen einen leichten Zugang zu Informationen, auf Hilfeangeboten hinzuweisen und Auseinandersetzungen zu Suchtthemen zu ermöglichen. Im Seminar werden Praxisbeispiele für Blogs und Internetseiten gezeigt.

Als weiteres Arbeitsfeld stellen die digitalen Angebote eine Aufgabe für die Suchtprävention dar, da die Menschen lernen müssen, dass die Technik Grenzen hat. Sie sollen sensibilisiert werden, welches Maß an Medien ihnen guttun. Dazu ist es wichtig medienkompetent zu sein und auch eine digitale Balance im eigenen Leben umzusetzen. Konzepte dieser präventiven Arbeit werden ebenfalls vorgestellt.

15:30 Uhr **Seminar 3**

Chancen der Digitalisierung für die Suchtselbsthilfe

Miriam Walther, NAKOS Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen, Berlin

Nicola Alcaide, Gesamtverband für Suchthilfe e.V. – Fachverband der Diakonie Deutschland (GVS), Berlin
Moderation: Thomas Ahlrichs, fdr+Vorstand, Berlin

Die Suchtselbsthilfe hat sich auf den Weg ins digitale Zeitalter gemacht. Viele Projekte und Aktivitäten belegen diesen Aufbruch in neue, nicht von allen begrüßte Gefilde. Doch die sogenannten „Neuen Medien“ bringen für die Selbsthilfe Vorteile mit: Die eigene Arbeit kann stärker bekannt gemacht und so auch neue Zielgruppen erschlossen werden. Die Gespräche in der Gruppe können durch Austausch mit anderen Betroffenen im virtuellen Raum ergänzt werden. Problematisch ist allerdings, dass im Internet nicht der vertraute Rahmen gegeben ist, der das Miteinander in der Gruppe so wertvoll macht. Datenschutzfragen müssen bei jeder Selbsthilfe im Internet also mitgedacht werden.

15:30 Uhr **Seminar 4**

Chancen der Digitalisierung für die Suchttherapie

Leif Boß, Leuphana Universität Lüneburg

Nikolas Boumparis, Vrije Universiteit Amsterdam

Fabian Leuschner, delphi Gesellschaft für Forschung, Beratung und Projektentwicklung mbH, Berlin

Moderation: Janina Tessloff, fdr+Vorstand, Berlin

Mit GET.ON Clever weniger trinken wird exemplarisch gezeigt, was Online-Trainings zur Reduktion von riskantem Alkoholkonsum bei Erwachsenen leisten können. Dabei wird auch die Bedeutung einer persönlichen Begleitung diskutiert.

Substanzgebrauch ist mit einer Vielzahl von negativen psychischen, körperlichen und sozialen Folgen verbunden. Es besteht bereits eine Vielfalt von Internet-basierten Interventionen zur Reduzierung des Substanzgebrauchs, die verschiedene Zielgruppen anzielen. In diesem Vortrag wird ein kurzer Überblick über verfügbare Internet-basierte Interventionen und deren Effektivität gegeben.

Die digitale Beratung und Therapie gewinnt in der Suchthilfe zunehmend an Bedeutung. Doch was bedeutet die Digitalisierung für die Mitarbeiter*innen von Therapie- und Beratungseinrichtungen? Welche speziellen Fähigkeiten und Kenntnisse sind für die Durchführung bzw. Begleitung digitaler Angebote in der Suchttherapie notwendig? Der Vortrag beschreibt die Perspektive der Berater*innen in der digitalen Suchtberatung.

15:30 – 18.00 Uhr fdr+Symposion Drogenforschung I

Traditionell findet auch im diesjährigen fdr+sucht+kongress das fdr+Symposium Drogenforschung statt. Die Referent*innen und Moderator*innen widmen sich, dem Tagungsthema entsprechend, insbesondere den verschiedenen Formen von Abhängigkeitserkrankungen wie Computerspielsucht und Glücksspielsucht sowie den Möglichkeiten des Umgangs mit der Digitalisierung in der Suchtarbeit.

Darüber hinaus werden auch weniger beachtete Themen wie sexuelle Minderheiten oder Casemanagement für ältere Drogenabhängige einbezogen sowie Standards und Trends ambulanter Tabakentwöhnung diskutiert.

Moderation:

Prof. Dr. Regina Kostrzewa, Professorin für Soziale Arbeit, Internationale Hochschule (IUBH) Bremen

Prof. Dr. Wolfgang Heckmann, Fachhochschule Magdeburg

1. Gamification – Möglichkeiten zur Steigerung von Veränderungsmotivation bei Menschen mit problematischem Substanzkonsum?

Benjamin Löhner, mudra – Alternative Jugend- und Drogenhilfe Nürnberg e.V. und Promovent am BayWISS-Verbundkolleg Sozialer Wandel

Unter Gamification versteht man den Einsatz von spielerischen Elementen (z.B. aus Computerspielen) in spielfremden Umgebungen. Gamification kann prinzipiell intrinsische Veränderungsmotivation steigern, es liegen jedoch diesbezüglich noch wenige empirisch belastbare Nachweise vor. Im Rahmen eines Promotionsvorhabens am BayWISS-Verbundkolleg Sozialer Wandel soll deshalb anhand einer speziell entwickelten Smartphone-App untersucht werden, wie sich Gamification auf die Veränderungsmotivation bei Menschen mit problematischem Substanzkonsum auswirkt.

2. Nutzung von Spielersperren und Optimierungsbedarf der gesetzlichen Regelungen

Johanna Loy, IFT Institut für Therapieforschung, München

Die exzessive Nutzung von Glücksspielen ist häufig mit schwerwiegenden negativen Konsequenzen verbunden. Aus diesem Grund sind Maßnahmen des Spielerschutzes notwendig. Eine effektive Maßnahme stellt die Spielersperre dar, welche es ermöglicht, Spieler*innen vom Glücksspiel auszuschließen. Die in Deutschland auf Länderebene geregelten Bestimmungen zur Spielersperre unterscheiden sich je nach Bundesland stark, lediglich für das staatliche Glücksspiel gibt es ein bundesweit einheitliches Sperrsystem. Trotz erwiesener Wirksamkeit ist die Inanspruchnahme der Selbst- und Fremdsperre gering. Um das Potenzial der Maßnahme auszuschöpfen und die Nutzungszahlen zu erhöhen, ist Wissen über notwendige Veränderungen am System sowie über Personen mit Glücksspielproblematik in Hinblick auf die Sperre notwendig.

3. Case Management für ältere Drogenabhängige

Ines Arendt, Hochschule Koblenz, Institut für Forschung und Weiterbildung (IFW)

Menschen, die von illegalen Drogen wie Heroin abhängig sind, werden in Deutschland heute deutlich älter, als dies früher angenommen wurde. Damit verschieben sich aber auch Problemlagen und Hilfebedarfe. In den nächsten Jahren wird die Zahl der älteren Drogenabhängigen mit Pflegebedarf und alterskorrelierten Erkrankungen erheblich ansteigen. Psychosoziale Beratungsansätze für diese Gruppe liegen bislang erst in Ansätzen vor. Im Rahmen eines vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) geförderten Projektes wurde ein Manual zum Case Management für ältere Drogenabhängige erarbeitet und mit insgesamt 62 Klientinnen und Klienten erprobt. Im Vortrag werden das Manual und Ergebnisse der Evaluation vorgestellt.

4. (Sehn-)Sucht Computerspiel. Abhängiges Computerspielen aus rekonstruktiv-sozialwissenschaftlicher Perspektive

Dr. Nadine Jukschat, Deutsches Jugendinstitut e.V., Halle

Während Computerspielabhängigkeit im bisherigen wissenschaftlichen Diskurs tendenziell als individuelle Verhaltensweise mit Krankheitswert konzeptualisiert wird, zeigt der vorgeschlagene Beitrag auf, dass abhängiges Computerspielen für die Betroffenen eine subjektiv sinnhafte Antwort auf biografische Problemkonstellationen darstellt. Ausgehend von einem rekonstruktiv-sozialwissenschaftlichen Ansatz und basierend auf biografisch-narrativen Interviews mit (ehemals) abhängigen Computerspieler*innen werden aus einer funktionalen Perspektive drei verschiedene biografische Problemkonstellationen rekonstruiert, denen drei verschiedene Typen der Computerspielabhängigkeit entsprechen: 1) (Sehn-)Sucht nach Anerkennung, 2) (Sehn-)Sucht nach Zugehörigkeit und 3) (Sehn-)Sucht nach Autonomie. Dass die Spieler*innen innerhalb der und vermittelt durch die Computerspiele die Anerkennung, Zugehörigkeit und Autonomie erfahren, die ihnen im realen Leben verwehrt bleibt, bindet sie an die Spielwelten und trägt wesentlich zur Aufrechterhaltung der Computerspielabhängigkeit bei. Hört das Computerspiel dagegen auf, als Problemlösungsstrategie `Sinn zu machen` bzw. wird es durch ein realweltliches funktionales Äquivalent ersetzt, fördert dies eine nachhaltige Beendigung der Computerspielabhängigkeit. Diese veränderte, sozialwissenschaftliche Betrachtung des Phänomens der Computerabhängigkeit eröffnet neue aufschlussreiche Einsichten in die Struktur- und Sinnlogik computerspielabhängigen Handelns, die nicht nur zu seinem besseren Verständnis beitragen, sondern auch für Praktiker*innen aus den Bereichen Therapie und Beratung in der Arbeit mit Computerspielabhängigen hilfreich sein können.

15:30 – 18.00 Uhr „Kongress vor Ort“

in Kooperation mit:



Gemeinsam mit Suchthilfeeinrichtungen in Frankfurt und Umgebung haben wir drei Veranstaltungen (parallel zu den Seminaren im Lindner Congress Hotel) ausgelagert. Verbinden Sie die Kongressteilnahme mit der Besichtigung einer Einrichtung im Umfeld des Kongresses und einem Schwerpunktthema, dessen praktische Umsetzung Sie vor Ort „live“ erleben und diskutieren können.

Sie werden mit einem Shuttledienst zu den teilnehmenden Einrichtungen und zurückgebracht.

Abfahrt um 15:15 Uhr Haupteingang Lindner Congress Hotel,

Rückkehr zum Hotel ca. 18:00 Uhr

Seminar 5

Analoger Spaziergang durch Suchthilfe-Angebote im Frankfurter Bahnhofsviertel sowie Diskurs zu Digitalen Angeboten in der Suchtprävention

Veranstaltungsort:

Geschäftsstelle Verein Arbeits- und Erziehungshilfe e.V. und VAE gGmbH, Karlsruher Str. 9, 60329 Frankfurt a. Main und Frankfurter Bahnhofsviertel

Referent*innen:

Alexander Klein, Verein Arbeits- und Erziehungshilfe e.V. und vae gGmbH

Frank Weingärtner, Streetwork Projekt OSSIP, Verein Arbeits- und Erziehungshilfe e.V. und vae gGmbH

Wolfgang Barth, Drogennotdienst, Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.

Markus Euler, K9, Verein Arbeits- und Erziehungshilfe e.V. und vae gGmbH

Stephanie Köster, Fachstelle Prävention, Verein Arbeits- und Erziehungshilfe e.V. und vae gGmbH

Teil 1: Wo analoge Hilfen unersetzlich sind – ein Spaziergang durch die Suchthilfe-Angebote im Frankfurter Bahnhofsviertel

Für die Suchthilfe im Frankfurter Bahnhofsviertel hat die Digitalisierung bisher wenig Spuren hinterlassen. Nach wie vor ist es die analoge Arbeit, die bei Ansprache und Betreuung der Klient*innen im Vordergrund steht. Geführt von Mitarbeiter*innen des Streetwork-Projekts OSSIP erhalten Sie einen Einblick ins Bahnhofsviertel: Drogennotdienst mit Konsumräumen, Spritzentausch, Ruhebetten und Sozialarbeit, die K9 mit Substitutionsambulanz, Arbeitsprojekten und Sozialarbeit.

Teil 2: Top oder Flop? Digitale Angebote in der Suchtprävention entwickeln und nutzen

Suchtprävention lebt vom persönlichen Kontakt und Austausch. In Workshops, Vorträgen und Fortbildungen werden Wissen vermittelt, Selbsterkenntnisse erworben um die Handlungskompetenz der unterschiedlichsten Adressaten zu erhöhen und ein möglichst gesundes und suchtfreies Leben zu ermöglichen. Die Digitalisierung hat auch hier berechtigten Einzug erhalten. Um die Nutzung von Online-Beratung über Gruppenchats, Apps und Webinaren kritisch beleuchten und darüber diskutieren zu können, wird Ihnen eine Auswahl an digitalen Projekten kurzweilig vorgestellt.

Seminar 6

Digitalisierungsschritte eines Suchthilfeträgers in Beratung und Bildung

Veranstaltungsort: Bildungszentrum Hermann Hesse, Hainer Weg 98, 60599 Frankfurt

Referent*innen:

Jan Große, Hermann Hesse Schule, Jugendberatung und Jugendhilfe e.V. (JJ)

David Schneider, Geschäftsstelle Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.

Carsten Wolf, Jugendberatung und Suchthilfe, Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.

Seit 1975 ist der Trägerverein Jugendberatung Jugendhilfe e.V. ein fester Bestandteil der Suchthilfe in Frankfurt am Main und Umgebung. Anhand von drei Beispielen soll dargestellt werden, wie Digitalisierung in der Suchthilfe umgesetzt werden kann:

1. Die JJ Drogenberatung ist seit 1997 mit einer Chat- und Mailberatung Online als niedrigschwelliges Angebot für einen ersten Kontakt zum Suchthilfesystem. Mit ihrem bestehenden Netzwerk auf dem Weg in die digitale Beratungszukunft sind die technischen und fachlichen Möglichkeiten einer digitalen Beratungsstelle noch nicht ausgeschöpft.
2. JJ e.V. hat 2018 auf Grundlage einer Klient*innenbefragung eine Suchthilfe-App entwickelt, die informiert und einen einfachen und schnellen Zugang zu den Angeboten ermöglicht. Im Seminar werden die App vorgestellt und erste Erfahrungen referiert.
3. Das Bildungszentrum Hermann Hesse unterrichtet seit 1971 Menschen mit einer Suchterkrankung bis hin zum Abitur. Jetzt werden in einigen Klassen gezielt digitale Medien im Unterricht eingesetzt. Es sollen die bisherigen Ergebnisse und Erfahrungen und Chancen mit dieser speziellen Klientel vorgestellt und erörtert werden.

Seminar 7

Geflüchtete mit substanzbezogenen Störungen: Präventionskonzept – Suchtberatung – App - Substitutionsbehandlung

Veranstaltungsort: Wildhof Suchthilfezentrum Offenbach, Löwenstraße 4-8, 63067 Offenbach

Referent*innen:

Mechthild Rau, Suchthilfezentrum Wildhof, Offenbach

Siavosh Mohammadzadeh, Suchthilfezentrum Wildhof, Offenbach

Michael Frommhold, Notdienst für Suchtmittelabhängige und –gefährdete e.V., Berlin

1. Wildhof: Geflüchtete Menschen mit Suchtproblematiken sind zwischenzeitlich in das Suchthilfesystem eingemündet. Manche wiesen schon vor ihrer Flucht riskante Konsummuster auf, andere haben erst hier Probleme entwickelt. Sie befinden sich in Beratung, Betreuung und werden von Ärzten substituiert. Im Sinne der Prävention und Frühintervention sind Kooperationen mit Flüchtlingsunterkünften, Migrationsberatungsstellen u.a.m. entstanden. Wir haben ein Konzept zur Suchtprävention erstellt und erprobt. Dieses wollen wir vorstellen, Ihnen von unseren gesammelten Erfahrungen berichten und mit Ihnen in den Austausch und Diskurs gehen.
2. Guidance ist ein überregionales Beratungsangebot für Menschen mit Zuwanderungsgeschichte, die Drogen konsumieren und eine Sprachmittlung benötigen. Wir beraten 365 Tage/24h in sechs Sprachen mit und ohne Termin auch in Krisensituationen. Zudem haben wir eine App entwickelt, die als mehrsprachiger Wegweiser zu Alkohol, Drogen und Sucht Orientierung geben soll.

18:00 Uhr Ende des Tagesprogramms

19:00 Uhr Der Kongress macht Party

Veranstaltungsort: Café Restaurant-Schiff „Schlott“, 65929 Frankfurt Höchst (fußläufig zu erreichen)

Kosten: 20 € (inkl. Buffet & Musik, exkl. Getränke)

Dienstag, 21. Mai 2019

9:00 – 10.30 Uhr Vorträge

Moderation: Janina Tessloff, fdr+Vorstand, Berlin

09.00 Uhr Vortrag 4

Digitalisierung und Suchthilfe: Wandel (beginnt) mit Haltung

Susanne Schmitt, Hessische Landesstelle für Suchtfragen e.V. (HLS), Frankfurt a.M.

Mit der digitalen Transformation verändert sich die Soziale Arbeit und damit auch die Suchthilfe. Klassische Arbeitsbereiche werden teils digitalisiert und künstliche Intelligenz drängt auf den Arbeitsmarkt. Was kann und muss die Suchthilfe tun, um den Zug der Digitalisierung nicht zu verpassen, sondern für sich zu nutzen? Digitalisierung ist mehr als nur der Einsatz von Technik. Es gilt vor allem eine Haltung zum Thema

Digitalisierung im Arbeitsfeld der Suchthilfe zu entwickeln und daraus Handlungsansätze für die Praxis abzuleiten. Dieser Vortrag nimmt das Thema Haltung unter die Lupe und zeigt beispielhaft auf, wie über das Bundesmodellprojekt „Digitale Lotsen“ digitale Transformationsprozesse in der Suchthilfe unterstützt und vorangebracht werden können.

9:45 Uhr Vortrag 5

Von der Theorie in die Praxis - Entwicklung und Implementierung von digitalen Angeboten in der Suchthilfe

Fabian Leuschner, delphi Gesellschaft für Forschung, Beratung und Projektentwicklung mbH, Berlin

Was gibt es zu berücksichtigen hinsichtlich der Planung, der Finanzierung, der fachlichen und technischen Umsetzung, der Kommunikation und der Evaluation digitaler Angebote in der Suchthilfe? In Anbetracht der aktuellen Entwicklungen des Themas „Digitalisierung“ werden sich Beratungsstellen, Träger und Verbände vermehrt mit diesen Fragen konfrontiert sehen. In dem Vortrag werden praktische Erfahrungen in der Entwicklung und der Umsetzung digitaler Unterstützungsangebote in der Suchthilfe zusammenfassend erläutert, um möglichst allgemeine Empfehlungen abzuleiten, was bei der Entwicklung und Implementierung solcher, mitunter trägerübergreifenden, Angebote zu beachten ist.

10:30 Uhr Pause

11:00 - 12.30 Uhr Seminare

11:00 Uhr Seminar 8

Zukunftsfähigkeit/Attraktivität der Suchthilfe durch Digitalisierung

Christian Müller, Sozial-pr.net, Hattingen

Moderation: Eva Egartner, fdr+Vorstand, Berlin

Digitalisierung – hinter den oberflächlichen und oft nervigen Diskussionen steht eine reale Veränderung, die auch die soziale Arbeit und die Suchthilfe nachhaltig und spürbar verändert. Schon heute sind die Auswirkungen in Form von Messengern, Datenschutz und zunehmender Geschwindigkeit, um nur einige Aspekte zu nennen, spürbar. Im Vortrag zeigt Christian Müller, was Digitalisierung ganz konkret für die Suchthilfe bedeutet und welche Herausforderungen anstehen. Risiken blendet er dabei nicht aus, geht diese jedoch konstruktiv an und gibt praktische und konkrete Hinweise und Hilfestellung für den sinnvollen Umgang mit dem digitalen Wandel.

11:00 Uhr Seminar 9

Datenschutz und Ethik im Zeitalter der Digitalisierung

Carmen Dohmen, Secure Consult GmbH & Co. KG, Schrobenhausen

Moderation: Christian Heise, fdr+Vorstand, Berlin

Fast ein Jahr nach Ende der Umsetzungsfrist der EU DSGVO besteht immer noch sehr viel Unsicherheit im Umgang mit personenbezogenen Daten und bei der Umsetzung der EU Datenschutzgrundverordnung.

Gerade jetzt wo die Digitalisierung nicht nur bei den Unternehmen, sondern auch im privaten Umfeld immer mehr Einzug hält, stellt uns das vor eine neue Aufgabe. Wie der Spagat zwischen Nutzen des Mehrwertes der Digitalisierung und das Einhalten von ethischen und datenschutzrechtlichen Grundsätzen nicht zum Gegensatz wird, werde ich versuchen Ihnen zu beschreiben.

11:00 Uhr **Seminar 10**

Between The Lines: Jugendhilfe per App

Nick Wüsthoff, Between The Lines e.V., Berlin

Moderation: Thomas Ahlrichs, fdr+Vorstand, Berlin

Between The Lines hilft Jugendlichen mit der Bereitstellung von wichtigen Informationen und Ansprechpartner*innen in der Nähe. Jugendlichen wird so schnell und niedrigschwellig geholfen. Neben der Vorstellung unserer App wollen wir den Mehrwert der Digitalisierung gegenüber der analogen Vermittlung in das Hilfesystem herausarbeiten.

11:00 Uhr **Seminar 11**

Netzgänger 3.0 und Streetwork im Netz

Michael Leibfried, Condrops e.V., Inside@School, München

Kay Mayer, Condrops e.V., ConAction, München

Moderation: Serdar Saris, Vorstandsvorsitzender fdr+, Berlin

Medienkompetenz als (Sucht-)Prävention: Das Peerprojekt Netzgänger 3.0 vermittelt Schüler*innen der 5./6. Klasse neben Wissen auch Handlungskompetenzen für einen risikoarmen und reflektierten PC- und Internetgebrauch. Schüler*innen aus höheren Jahrgangsstufe geben hierbei je dreistündige Workshops in unterschiedlichen Modulen: Smart im Netz (Datenschutz), Virtuelle Spielewelten, Cybermobbing und Soziale Netzwerke. Schwerpunkte liegen auf der Auseinandersetzung mit dem eigenem (Medien-)Nutzungsverhalten sowie der Aneignung von medienkritischen und reflektierten Standpunkten. Der Vortrag gibt einen Überblick über organisatorische und inhaltliche Abläufe des Projektes sowie pädagogische und suchtpreventive Hintergründe und geht auf Herausforderungen und Best-Practice-Lösungen des präventiven Peeransatzes ein.

Streetwork ist von je her das niedrigschwelligste Angebot für junge Menschen mit den verschiedensten Hilfebedarfen. Das Prinzip der Lebensweltorientierung spielt hierbei eine entscheidende Rolle. Somit kann und soll das Internet nicht mehr außen vorgelassen werden. Seit Anfang 2018 bietet ConAction sein Streetwork-Angebot auch in der digitalen Welt. Dies in Foren und Chats sowie via Social Media. Der Vortrag gibt einen Einblick in die Erfahrungen des Projektes.

11:00 Uhr **Seminar 12**

Hört mal rein! - Digitale Kommunikation in der Suchthilfe am Beispiel "Podcast"

Dr. Dirk Kratz, Therapieverbund Ludwigsmühle, Landau

Marc Hasselbach, Media Sozial Ravensburg

Moderation: Dagmar Rüniger, fdr+Vorstand, Berlin

Neben Video-Plattformen wie "YouTube" bieten Podcasts („Online-Hörfunk-Sendungen“) eine interessante neue Form, um etwa mit Klient*innen in Kontakt zu treten oder zu bleiben. Auch andere Zielgruppen können dadurch erreicht werden, wie Angehörige, Fachkräfte außerhalb der Suchthilfe u.v.m. Allerdings ist es wichtig, solche Angebote in eine digitale Kommunikationsstrategie einzubinden, um ihre Potenziale auch zu nutzen. Am Beispiel der Entwicklung der digitalen Kommunikation im Therapieverbund Ludwigsühle wird einerseits ein kleiner „Werkstatt-Einblick“ gewährt und andererseits live gezeigt, wie eine Podcast-Episode produziert wird, bei der die Teilnehmer*innen aktiv eingebunden werden.

11:00 Uhr **Seminar 13**

Drogenbeschaffung im Darknet

Pierre Corell, Tofex UG, Jena

Moderation: Janina Tessloff, fdr+Vorstand, Berlin

Im Darknet als Teil des Deepwebs werden Drogen jeglicher Art (relative) in anonymer Weise gehandelt. Es erwartet Sie ein Abriss der Beschaffung aus Sicht der Klient*innen, dessen Herausforderungen und der Gefahren.

11:00 Uhr **Seminar 14**

WhatsApp, YouTube & Facebook – Prävention von Glücksspielsucht digital gestalten

Angelina Krüger, Präventionsprojekt Glücksspiel, pad gGmbH, Berlin

Moderation: Kerstin Rüdiger, fdr+Vorstand, Berlin

Soziale Netzwerke, Videoportale und Messenger-Dienste sind in unserem Alltag allgegenwärtig. Dabei sind digitale Kanäle kein Ersatz für persönliche Kommunikation, sondern können umfassende Möglichkeiten bieten, sich an den Bedürfnissen des Gegenübers zu orientieren. Zum Beispiel über videobasierte Präventionskampagnen, Erstberatung via Messenger oder die direkte Einbeziehung der Zielgruppe über Facebook.

Doch wie kann dies gelingen? Im Rahmen des Seminars wird erarbeitet, welche Chancen die Digitalisierung in der Prävention von Glücksspielsucht für die Mitarbeiter*innen, die Zielgruppe sowie die Träger bietet.

11:00 – 12.30 Uhr fdr+Symposion Drogenforschung II

Moderation:

Prof. Dr. Regina Kostrzewa, Professorin für Soziale Arbeit, Internationale Hochschule (IUBH) Bremen

Prof. Dr. Wolfgang Heckmann, Fachhochschule Magdeburg

1. Ambulante Tabakentwöhnung in Deutschland – Standards, Trends und Rückfallprädiktoren

Sören Kuitunen-Paul, Arbeitsgruppe Abhängiges Verhalten, Risikoanalyse und Risikomanagement, Technische Universität Dresden

Die Entscheidung, zu rauchen oder damit aufzuhören, können wir niemandem abnehmen. Obwohl es aus medizinischer und gesundheitsökonomischer Sicht ratsam ist, lässt sich nur ein Teil der Raucher*innen zur Reduktion oder Abstinenz motivieren. Neben dem Kontrollverlust als Kernmerkmal der Sucht spielen körperliche Abhängigkeit und Befürchtungen eine große Rolle. Strukturierte Interventionen sind nicht nur

empfohlen, sondern nachweislich auch hilfreich beim Aufhören. Im Vortrag werden empfohlene Methoden vorgestellt, mit dem Schwerpunkt auf psychologisch fundierte Gruppenprogramme und Prädiktoren für Abstinenz/Rückfall. Darüber hinaus können Fragen zu aktuellen Trends wie Verdampfern oder Apps für Jugendliche beantwortet werden.

2. Digitalisierung in der Sucht- und Drogenhilfe Rheinland-Pfalz (RLP)

Julian Keitsch, Institut für Forschung und Weiterbildung, Hochschule Koblenz

In dem Vortrag werden Ergebnisse der Studie „Digitalisierung in der Sucht- und Drogenhilfe Rheinland-Pfalz“ vorgestellt. Die Studie geht von folgender Fragestellung aus: Wie stellt sich der aktuelle Digitalisierungsstand der ambulanten Suchthilfeeinrichtungen in RLP dar? Hierzu wurden technische Ausstattungen sowie die Nutzung der Einrichtungen von Sozialen Medien und anderen digitalen Angeboten (z.B. Online-Beratungs-Plattformen, Apps) erhoben. Weitere Themenbereiche wie das Angebot der Beratungsstellen bzgl. exzessiver Mediennutzung werden im Vortrag ebenfalls thematisiert.

3. Geschlechter und sexuelle Minderheiten: Neue Herausforderungen für die Suchtforschung

Dr. Irmgard Vogt, Institut für Suchtforschung (ISFF), Frankfurt University of Applied Sciences

Wie internationale Studien belegen, gibt es Zusammenhänge zwischen dem exzessiven Konsum von psychoaktiven Substanzen (und anderen psychischen Störungen) und der sexuellen Identität. Vergleichbare Ergebnisse aus Deutschland liegen zurzeit nicht vor, weil bislang nur nach zwei Geschlechtern gefragt worden ist und weil die sexuelle Identität nicht berücksichtigt worden ist. Die deutsche Suchtforschung muss sich diesen Entwicklungen öffnen und ihre Perspektiven entsprechend ausbauen. Die Berücksichtigung der sexuellen Identität erweitert nicht nur den Forschungshorizont, sondern hat auch erhebliche Folgen für die Praxis, worauf anhand von einigen ausgewählten Beispielen genauer eingegangen wird.

12:30 Uhr - 13.30 Uhr Mittagspause

13:30 - 15.00 Uhr Vortrag und Abschlussplenum

13:30 Uhr **Vortrag 6**

Darknet. Ein Spannungsfeld von krimineller Motivation und dem Bedürfnis nach anonymer Kommunikation

Alexandra Lux, Technische Universität Darmstadt, interdisziplinäres BMBF-Projekt "PANDA" (Parallelstrukturen, Aktivitätsformen und Nutzerverhalten im Darknet), Abteilung "Media Security and IT Forensics" des Fraunhofer SIT

Schenkt man Medienberichten Glauben, handelt es sich hier um ein Synonym, das für alles Böse und Illegale steht. Dabei bleibt das Spannungsfeld von kriminellen Aktivitäten und dem Bedürfnis nach anonymer Kommunikation oft gänzlich außer Acht. Um diesen Sachverhalt besser einschätzen zu können, wird in einem ersten Schritt die technische Grundlage der Darknet-Technologie (insbesondere Tor) erläutert.

Anschließend geht es dann um die Beantwortung der Frage, welche Kommunikationsräume es neben den in den Medien propagierten sonst noch gibt. Hier stehen insbesondere soziale Netzwerke im Darknet, ihre Normen und Regeln des Umgangs sowie Themen der dortigen Kommunikation im Fokus.

14.30 Uhr **Abschlussplenum**

Moderation: Janina Tessloff und Serdar Saris, fdr+Vorstand, Berlin

15.00 Uhr Ende des fdr+sucht+kongresses

Die Referent*innen

Ahlich, Thomas

Vorstand Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V., Berlin
Verein für Sozialmedizin Stade e.V., Stade

Alcaide, Nicola

Gesamtverband für Suchthilfe e.V. – Fachverband der Diakonie Deutschland (GVS), Berlin

Arendt, Ines

Hochschule Koblenz, Institut für Forschung und Weiterbildung (IFW)

Barth, Wolfgang

Drogennotdienst, Jugendberatung und Jugendhilfe e.V., Frankfurt am Main

Boß, Leif

Leuphana Universität Lüneburg

Boumparis, Nikolas

Vrije Universiteit Amsterdam

Corell, Pierre

Tofex UG, Jena

Dohmen, Carmen

SecureConsult GmbH & Co. KG, Schrobenhausen

Egartner, Eva

Vorstand Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V., Berlin
Condrobs e.V., München

Euler, Markus

K9 Hilfen für suchtkranke Menschen, Verein Arbeits- und Erziehungshilfe e.V. und vae gGmbH, Frankfurt am Main

Frommhold, Michael

Notdienst für Suchtmittelabhängige und –gefährdete Berlin e.V.

Große, Jan

Bildungszentrum Hermann Hesse, Jugendberatung Jugendhilfe e.V., Frankfurt am Main

Hasselbach, Marc

Media Sozial Ravensburg

Heise, Christian

Vorstand Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V., Berlin

[Jukschat, Dr. Nadine](#)

Deutsches Jugendinstitut e.V., Halle

[Karger, Reinhard](#)

Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI), Saarland Informatics Campus, Saarbrücken

[Keitsch, Julian](#)

Institut für Forschung und Weiterbildung, Hochschule Koblenz

[Klein, Alexander](#)

Verein Arbeits- und Erziehungshilfe e.V. und vae gGmbH, Frankfurt am Main

[Klose, Kai](#)

Hessisches Ministerium für Integration und Soziales, Wiesbaden

[Köster, Stephanie](#)

Fachstelle Prävention, Verein Arbeits- und Erziehungshilfe e.V. und vae gGmbH, Frankfurt am Main

[Kramer, Dr. Dietmar](#)

salus klinik Friedrichsdorf

[Kratz, Dr. Dirk](#)

Therapieverbund Ludwigsmühle, Landau

[Krüger, Angelina](#)

pad gGmbH, Berlin

[Kuitunen-Paul, Sören](#)

Technische Universität Dresden

[Leibfried, Michael](#)

Inside@School, Condrops e.V., München

[Leuschner, Fabian](#)

Delphi Gesellschaft für Forschung, Beratung und Projektentwicklung mbH, Berlin

[Leydecker, Michael](#)

Tannenhof Berlin-Brandenburg gGmbH

[Löhner, Benjamin](#)

mudra-Alternative Jugend- und Drogenhilfe Nürnberg e.V. und Promovent am BayWISS Verbundkolleg
Sozialer Wandel

[Loy, Johanna](#)

Institut für Therapieforschung München

[Lux, Alexandra](#)

Technische Universität Darmstadt, interdisziplinäres BMBF-Projekt "PANDA" (Parallelstrukturen, Aktivitätsformen und Nutzerverhalten im Darknet), Abteilung "Media Security and IT Forensics" des Fraunhofer SIT

[Mayer, Kay](#)

ConAction, Condrobs e.V., München

[Mohammadzadeh, Siavosh](#)

Suchthilfezentrum Wildhof, Offenbach

[Müller, Christian](#)

Sozial-pr.net, Hattingen

[Pauly, Andreas](#)

Update - Fachstelle für Suchtprävention, Caritas und Diakonie Bonn

[Rau, Mechthild](#)

Suchthilfezentrum Wildhof, Offenbach

[Rüdiger, Kerstin](#)

Vorstand Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V., Berlin
Fachklinik Klosterwald gGmbH, Bad Klosterlausnitz

[Rünger, Dagmar](#)

Vorstand Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V., Berlin
FrauSuchtZukunft e.V. - Verein zur Hilfe suchtmittelabhängiger Frauen, Berlin

[Saris, Serdar](#)

Vorstandsvorsitzender Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V., Berlin
STEP gGmbH, Hannover

[Schmitt, Susanne](#)

Hessische Landesstelle für Suchtfragen (HLS), Frankfurt am Main

[Schneider, David](#)

Jugendberatung Jugendhilfe e.V., Frankfurt am Main

[Tessloff, Janina](#)

Vorstand Fachverband Drogen- und Suchthilfe e.V., Berlin
Therapiehilfe Bremen gGmbH

[Tossmann, Dr. Peter](#)

Delphi Gesellschaft für Forschung, Beratung und Projektentwicklung mbH, Berlin

[Türk, Ronny](#)

Minax Gesellschaft für junge Lebenswelten, Dresden

[Ulrich, Thomas](#)

Jugend hilft Jugend Hamburg e.V.

[Vogt, Dr. Irmgard](#)

Institut für Suchtforschung (ISFF), Frankfurt University of Applied Sciences

[Walther, Miriam](#)

NAKOS Nationale Kontakt- und Informationsstelle zur Anregung und Unterstützung von Selbsthilfegruppen,
Berlin

[Weingärtner, Frank](#)

Streetwork Projekt OSSIP, Verein Arbeits- und Erziehungshilfe e.V. und vae gGmbH

[Wolf, Carsten](#)

Jugendberatung Jugendhilfe e.V., Frankfurt am Main

[Wüsthoff, Nick](#)

Between The Lines e.V., Berlin

Kongressgebühren

- + Kongresskarte: 230 Euro
- + Bei Anmeldung bis 30. März 2019: 200 Euro
- + Teilnehmer*innen aus fdr+- und buss-Mitgliedsorganisationen: 180 Euro
- + Tageskarte: 150 Euro
- + Tageskarte Frühbucher/Mitglieder: fdr+ und buss 120 Euro
- + Ermäßigungen*: 115,00 Euro
- + Kongressparty: 20 Euro (Vorverkauf)
- + Ermäßigte Gebühren für Teilnehmer*innen ohne festes Einkommen oder aus der Selbsthilfe (mit Nachweis): 50 Prozent der o.a. Preise
- * Ermäßigung für Gruppen von Studierenden, die den Kongress regelmäßig besuchen

In der Kongressgebühr enthalten sind Tagungsunterlagen, Tagungsgetränke und Mittagsimbiss am 20. und 21. Mai. Ermäßigungen sind für fdr+ und buss-Mitglieder sowie Studenten*innen oder Arbeitslose unter Vorlage entsprechender Bescheinigungen möglich. Alle anderen Ermäßigungswünsche z. B. für Teilnehmer*innen aus der Selbsthilfe müssen mit dem fdr+ vorher abgestimmt werden.

Den Tagungsbeitrag bitten wir erst zu überweisen, wenn Sie von uns eine Rechnung bekommen haben. Barzahlungen vor Ort sind grundsätzlich nicht möglich!

Kosten für den Rücktritt von der Anmeldung

Bei Absagen nach dem 19. April 2019 ist – falls keine Ersatzperson benannt werden kann – die Hälfte der Tagungsgebühr zu entrichten. Bei Absagen nach dem 10. Mai 2019 wird die vollständige Gebühr in Rechnung gestellt.

Fortbildungspunkte

Die Zertifizierung der Veranstaltung ist bei der Ärztekammer beantragt. Fortbildungspunkte können nur noch vergeben werden, wenn Sie Ihre Barcode-Aufkleber mitbringen. Bei Psychotherapeut*innen gilt das gängige Verfahren der zuständigen Kammer (Aufkleber/Nummer/Name).

Tagungsort

Lindner Congress Hotel
Bolongarostraße 100
65929 Frankfurt am Main
Tel.: 069 3300200
E-Mail: empfang.frankfurt@lindner.de

Unterkünfte

Im Lindner Congress Hotel Frankfurt haben wir bis 25.03.2019 ein Zimmerkontingent für unsere Tagungsgäste reserviert. Hier können Sie Ihr Zimmer (zum Preis von 126€/Nacht inkl. Frühstück) unter dem Stichwort „41. fdr+sucht+kongress“ buchen.